

GOLF & COUNTRY

www.golfandcountry.ch

Das meistabonnierte Golfmagazin der Schweiz

Ballesteros forever!

Den Spanier Severiano Ballesteros und Crans verbinden Erfolg, Respekt und Freundschaft – für immer ...



WELLNESS SPECIAL

Führende Wohlfühl-Hotels stellen sich auf 16 Seiten vor

LESERREISE KAIRO

Fünf Tage golferische und kulturelle Schatzsuche in Ägypten – für 2390 Franken!

RYDER CUP 2010

Einblicke ins Celtic Manor Resort – und in Captain Montgomerie's Seele

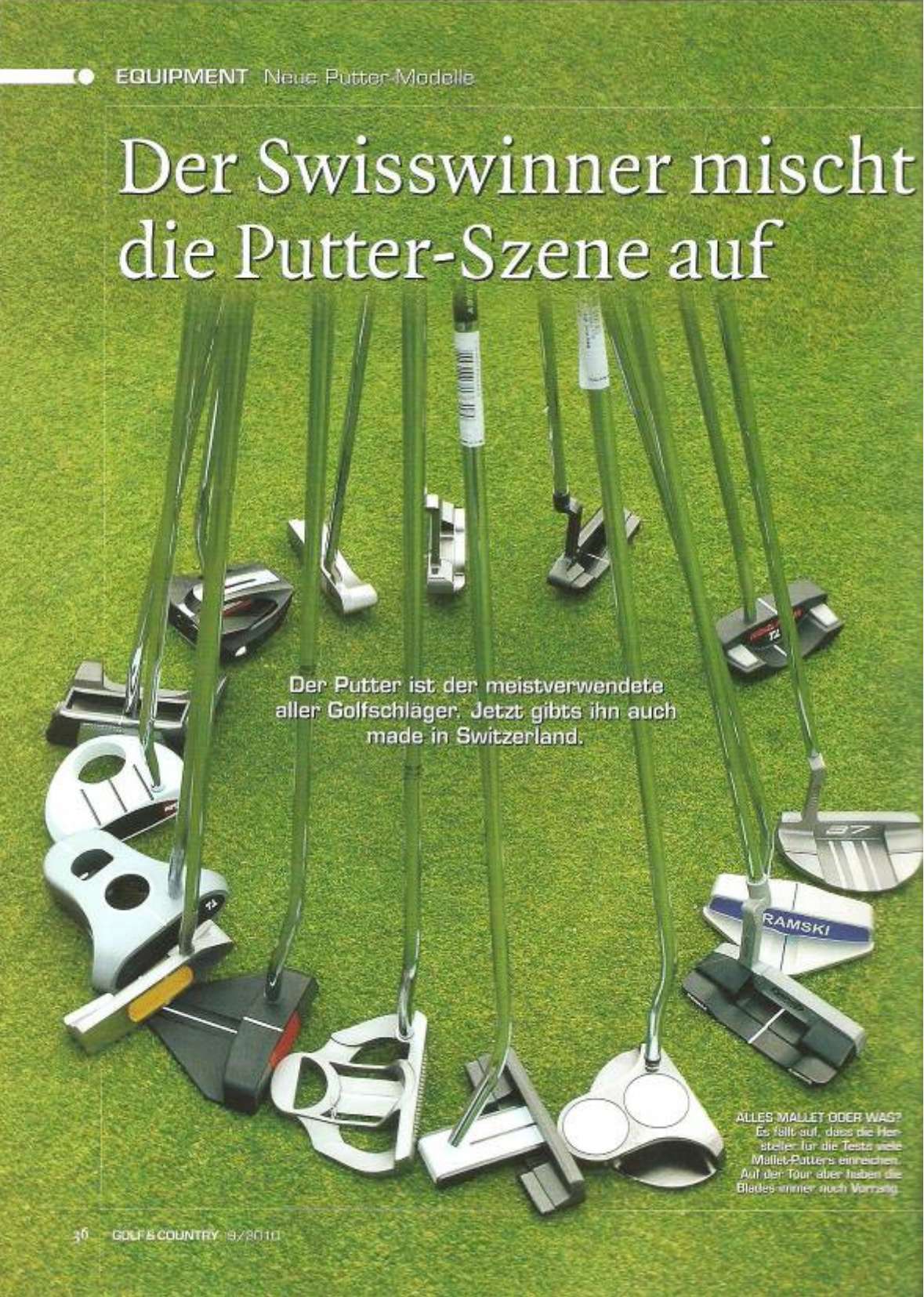
Die Besten
teschen
bei uns!



Golf Digest



Der Swisswinner mischt die Putter-Szene auf



Der Putter ist der meistverwendete aller Golfschläger. Jetzt gibts ihn auch made in Switzerland.

ALLES MALLET ODER WAS?
Es fällt auf, dass die Hersteller für die Tests viele Mallet-Putter einreichen. Auf der Tour aber haben die Blades immer noch Vorrang.

Von Hannes Huggel

Nun gibt es ihn endlich – einen Putter made in Switzerland. Er heisst Swisswinner und möchte dies auch sein. Entwickelt und produziert hat ihn die Firma Swiss Tools Systems AG im thurgauischen Bürglen, ein exportorientiertes KMLU, spezialisiert auf Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Werkzeugsystemen.

Kopf des Hauses ist Hansruedi Bär. Der Gründer und Tüftler der Firma ist sich gewohnt, flexibel zu sein und seinen Kunden kompromisslose Qualität zu liefern. Und er entwickelte ein Werkzeugsystem, das wie ein Legobaukasten funktioniert: Einzelne Werkzeugkomponenten werden je nach Bedarf zum passenden Kompletzwerkzeug zusammengesetzt.

Die «Geburt» des Swisswinners

Genauso modular aufgebaut ist der Swisswinner. Dadurch kann er rasch an die individuellen Bedürfnisse der Golfer angepasst werden. Bis der Swisswinner allerdings «geboren» war, dauerte es seine Zeit. Voran gingen zahllose Gespräche mit Experten, jede Menge Tests mit den verschiedensten Puttern und viele, viele Skizzen. Erst als der Schläger auf dem Papier überzeugte, begannen die Mitarbeitenden der Konstruktionsabteilung, die Idee umzusetzen.

Diskussionen im Thurgau

Doch bevor der Swisswinner produziert werden durfte, musste er den gestrengen Herren des R & A in St Andrews sein Können beweisen. «Wir haben bereits erste Vertriebskanäle für unsere Putter öffnen können», sagt Bär nach Abschluss des langwierigen Zertifizierungsverfahrens. Und: «Wir sind zuversichtlich, dem grossen Markt ein kleines Stück abpenstig

THE DIFFERENCE Der Swisswinner hat, eine wesentlich höhere Schlagfläche, was auch weniger guten Spielern erlaubt, den Ball in der Mitte zu treffen.



GOOD LOOKING Der Swisswinner sieht von allen Seiten gut aus und spielt sich auch so.

machen zu können.» In der Ostschweiz jedenfalls ist «der Neue» ein Gesprächsthema. Peter Bruggmann von Umbrell Sport sagt zum Beispiel: «Wenn ein Golfer mit dem neuen Putter gut spielt, kommen sofort die Anfragen in unserem Shop.» Bruggmann zählt zu jenen Golf-spezialisten, die schon jetzt jedem Golfer einen geeigneten Swisswinner anpassen können.

Drei Modelle mit Varianten

Die Basis für die individuell anpassbaren Putter bilden drei verschiedene Kopfmodelle. Bär hat für die Modellbezeichnung gleich die Schlägerkopflänge übernommen: 40 BA, 97 BA und 117 BA sind gleichbedeutend mit den Schlägerkopflängen von 40, 97 und 117 Millimetern. Angepasst werden können: Schlagplatten mit Trefferflächen von Hart bis Weich oder mit Profil; der Loft von 0 bis 6 Grad (von Topspin bis Backspin); die Schäfte aus Stahl, Aluminium-Titan oder Carbon; die Standard-, Offset- oder Centerschäfte sowie Belly- und Broomstick. Die Gewichtsverteilung ist veränderbar, das Gesamtgewicht lässt sich bis 300 Gramm verstellen, und die Lie-Winkel können abgestimmt werden. Dazu kommen unterschiedliche «Zielplatten» auf der Kopfoberfläche und verschiedene Farben.

Ein wesentlicher Vorteil lässt sich auf Anhieb erkennen: Die Schlagfläche ist gegenüber den meisten Puttern der Konkurrenz deutlich höher (siehe Bilder links). Das ermöglicht auch einem eher unüblichen Spieler, den Ball in der Mitte der Schlagfläche zu treffen und so die optimalen Rolleigenschaften zu nutzen. Alles in allem erreicht man mit dem Swisswinner eine sehr hohe Fehlertoleranz. ●

EILE MIT WEILE BEIM KAUF

Die Wahl des Putters ist abhängig von Körpergrösse, Stand- und Handposition, vom Verlauf der Schwingungsbewegung, dem gewünschten Gefühl im Treffmoment – und natürlich der Optik. Mit einem Putter, der dem Benutzenden nicht gefällt, lässt sich nicht gut putten. Und das kann böse enden: Auf einer Runde werden 45 Prozent aller Schläge mit dem Putter ausgeführt ...

Den perfekten Putter gibt es nicht. Aber es gibt den perfekt angepassten. Ein Putterfitting ist also ein ganz grosses Plus. Nehmen Sie sich das nächste Mal Zeit für die Wahl, lassen Sie sich im Fachgeschäft beraten und probieren Sie vor dem Kauf einige Putter auf dem Puttinggreen aus.

TIPPS ZUM KAUFENTSCHEID

- **DER GRIFF** Heute gibt es zahlreiche Varianten von Puttergriffen. Dick, dünn, lang, rund ... Nur wenn Sie den Griff entspannt halten können, wird Ihr Schlag durch den Ball gleichmässig und reproduzierbar.
- **DIE LÄNGE** In der normalen Ansprechposition muss der Griff mit «ausgestreckten» (nicht verkrampften) Armen Richtung oberes Ende des Griffs umfasst werden können.
- **DER LIE** Wichtig ist, dass die Sohle des Putters im Treffmoment flach aufliegt. Es ist fast unmöglich, den Ball mit einem falschen Lie optimal zu treffen.
- **DER LOFT** Jeder hat seine Eigenarten. Je mehr die Hände im Treffmoment vor dem Ball sind, desto höher muss der Loft des Putters sein. Mit dem richtigen Loft wird das Rollenverhalten des Balles positiv beeinflusst.
- **DIE BALANCE** Die eigene Schwingungsbewegung entscheidet über die optimale Balance des Putters. Man unterscheidet zwischen Face-, Heel- und Toe-balanced.

UND NOCH ETWAS Denken Sie daran, dass Markierungen, die Sie selbst auf dem Putter angebracht haben sowie Ziellinien nicht regelkonform und deshalb nicht erlaubt sind.

